



Kabarettist Markus Koschuh im Gespräch mit der „Krone“, welches sich von Otto Grünmandl bis hin zu Corona bewegte.

➤ Markus Koschuh mit neuem Programm ➤ „Oben ohne“ thematisiert Corona

Blockwarte und andere Genossen

Der Lockdown, die Maßnahmen der Regierung, das Agieren der Landespolitik und wir, die betroffene Gesellschaft mittendrin. Diese Punkte, die sich um das allgegenwärtige Thema Corona drehen, hat Parade-Kabarettist Markus Koschuh zum Inhalt seines neuen Live-Programms mit dem Titel „Oben ohne“ erkoren.

Der 43-jährige Kabarettist, Poetry Slammer, Moderator und Schriftsteller Markus Koschuh lebt mit seiner Partnerin und den zwei gemeinsamen Kindern in Innsbruck.

Nachdem er seinen sicheren Job in der Öffentlichkeitsarbeit an den Nagel hängt, begeistert er nunmehr seit elf Jahren mit spitzen und geschliffenen Worten auf Kleinkunsthöfen im gesamten deutschen

Sprachraum. Der zweifache Österreichische Poetry-Slam-Meister und Vizeeuropameister im Poetry Slam zeigte sich schon in seinen vergangenen, immer sauber recherchiert und perfekt ausgearbeiteten Polit-Kabarett schonungslos kritisch.

Demzufolge darf man auf den neuesten Streich, welcher den Programm-Titel „Oben ohne“ trägt, mehr als gespannt sein. „Wenn die Normalität dem ganz nor-

malen Wahnsinn weicht, kriegt man echt die Krise. ‚Oben ohne‘ bekommt wegen eines Virus eine neue Bedeutung. Politiker, die immer alles richtig machen. Nachbarn, die sich gegenseitig anzeigen, Erntehelfer und Pflegehelferinnen, die plötzlich systemrelevante Helden sind. Und was machen Maskenpflicht und anderes mit uns und aus uns?“, fragt sich der Kabarettist.

Wenn man mit Markus Koschuh ins Gespräch kommt, fällt fast automatisch der Name Otto Grünmandl, den Koschuh niemals live erleben durfte, aber mit dessen Vita er sich im Zuge eines Theaterstückes

intensiv beschäftigte. „Erika Wimmer stellte im Brennerarchiv einmal einen Vergleich zwischen Grünmandl und mir her. Ich sehe dabei aber einen sehr gegensätzlichen, der Zeit geschuldeten Zugang zur Kleinkunst. Ich habe die höchste Achtung vor dem Menschen und dem Künstler Otto Grünmandl, der ja relativ spät in dieser Kunstform Fuß fasste, aber trotzdem zweimal den deutschen Kleinkunstpreis gewann. In Grünmandls Fußstapfen kann man nicht hineinwachsen. Deshalb bleibe ich mir selbst treu und schaue darauf, schwierige Themen unterhaltsam und für jeden verständlich auf die Bühne zu bringen.“

„Oben ohne“ feiert am Donnerstag, dem 17. September, Premiere und das – verständlicherweise aus Corona-Gründen – nicht wie gewohnt im Innsbrucker Treibhaus, sondern im neuen Kulturtempel der Landeshauptstadt, dem Haus „VierUndEinzig“ an der Hallerstraße. Einer Örtlichkeit mit einem knapp 400 Quadratmeter großen Saal, in dem für alle Anwesenden ausreichender Schutz geboten wird.

Hubert Berger

Auch wenn in Innsbruck die Corona-Ampel auf „Gelb“ steht, kann man im Kulturhaus „VierUndEinzig“ an der Innsbrucker Hallerstraße getrost das Kabarett „Oben ohne“ konsumieren, da im 400 Quadratmeter großen Saal ausreichend für Sicherheit gesorgt ist.

Karten für das Kabarettprogramm „Oben ohne“ unter: www.kki.at

